Zu diesem Heft

Autor(en): **Spieler, Willy**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **89 (1995)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zu diesem Heft

«Wenn alle verrückt werden, dann ist es das Vernünftige, auch verrückt zu werden», zum Beispiel: der Werbung auf den Leim zu kriechen und sich durch den Erwerb «heiliger Produkte» von aller Not – eigener und fremder – loszukaufen; dem Götzen Markt zu huldigen, der keinen solidarischen Exodus-Gott neben sich duldet; in der kollektiven Markt-Paranoia das «Ende der Geschichte» oder die Utopie einer utopielosen Welt zu feiern. «Colgate total», Markt total, Kapital total – welch eine Herausforderung für die paar verbliebenen «Spinner», die noch an das «Reich Gottes und seine Gerechtigkeit für die Erde» (Ragaz) glauben? «Spinner» sind, die sich einem Normalzustand mittlerer Verrücktheit entziehen, in dem alle (möglichst effizient) am Ast sägen, auf dem sie sitzen.

Das Eingangszitat findet sich in den beiden ersten Beiträgen dieses Hefts: In der Kolumne von ***Silvia Strahm Bernet*** *über eine narzisstische Werbung, in der Solidarität keinen Platz hat. Aber auch im Referat von* ***Franz J. Hinkelammert,*** *das die Kritik des Autors am «totalen Markt» im Septemberheft 1993 fortsetzt. Eine «Alternative» ist in Sicht: die von den Zapatistinnen und Zapatisten in Mexiko erhobene Forderung nach einer «Gesellschaft, in der alle Platz haben», und das heisst: nach Überwindung der marktökonomischen Sachzwänge, «die eine Gesellschaft erzwingen, in der schliesslich niemand mehr Platz hat».*

Ob Marktwirtschaft überhaupt «sozial» sein kann, ist eine Grundfrage, die der Neoliberalismus rundweg mit «nein» beantwortet. Umso wichtiger wird die Stimme jener gesellschaftlichen Kräfte, die sich nach wie vor dem Projekt «Soziale Marktwirtschaft» verpflichtet wissen. Unser Berliner Freund ***Carl Ordnung*** *analysiert den Entwurf der Kirchen «Zur wirtschaftlichen und sozialen Lage in Deutschland». Er kommt allerdings zum Schluss, dass dem Text der Mut fehlt, zusammen mit der Armut auch den – sie verursachenden – Reichtum zu bekämpfen. Was mit «Sozialer Marktwirtschaft» einst gemeint war und heute noch oder erst recht wieder gemeint sein könnte, behandeln die* ***Zeichen der Zeit. Markus Brandenberger,*** *Geschäftsführer des Vereins für Sozialpsychiatrie Zürcher Oberland, greift einen Aspekt aus der aktuellen Diskussion um den Sozialstaat heraus, indem er den «Leistungsauftrag» als Kooperationsmodell zwischen öffentlicher Hand und privaten Organisationen vorstellt.*

Worum es bei diesen Fragen der kapitalistischen Produktionsverhältnisse immer auch geht, nämlich um Werthierarchien des Patriarchats, das gerade beim totalen Markt auf die «Frauen als die Bastion der Emotionen im Wahn der Rationalität» setzt, ruft uns ***Monika Stocker*** *in ihrer Festrede für Reni Huber, die neue Präsidentin des Zürcher Gemeinderates, in Erinnerung.*

Am 6. Dezember dieses Jahres jährt sich zum 50. Mal der Todestag von Leonhard Ragaz. Zur Einstimmung und Vorbereitung veröffentlichen wir den ersten Teil eines Artikels, den die religiöse Sozialistin ***Hélène Monastier*** *1917 für eine welsche Zeitschrift über die Anfänge der Religiös-sozialen Bewegung in der Deutschschweiz verfasst hat. Aus der jüngeren Geschichte fügt* ***Hansjörg Braunschweig*** *einen Beitrag zum Tod unseres Freundes Arthur Villard hinzu. Dieser war für den helvetischen Militarismus die «Zumutung», die wir eigentlich alle sein sollten – nach der Ungültigerklärung der «Halbierungs-Initiative» durch das Bundesparlament mehr denn je.*

Zum Abschluss dieses Hefts schreibt ***Hanspeter Gschwend*** *eine Kolumne über die Macht der Medien, exemplifiziert an Herrn B. in Italien – auch dieser Produzent wie Produkt der Verdummung durch Markt pur.*

Willy Spieler